

# La petite Scheidegg

Objektyp: **Abstract**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie  
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =  
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **20 (1965)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«natürlichen» Vegetation: vom Buchen-, Buchen-Tannen-, Fichten- und Lärchen-Arven-Wald mit ihren Sonderformen etwa des Fichtenwaldes mit Heidelbeer-, Erika- oder Hochstaudenunterwuchs, über den Zwergstrauch-Tundregürtel (die oberhalb Wengen und Grindelwald Alpweiden unterbrechen) bis zu den kahlen Schutt-, Firn- und Schneegebieten der nivalen Zone deutlich ab, wiewohl sie Land- und Forstwirtschaft teilweise grundlegend verändert haben. Auch Land- und Forstwirtschaft selbst bestimmen noch weithin das Gelände; in der Wengernalp, die von Westen her bis zur Wasserscheide der Kleinen Scheidegg reicht und zugleich die politische, die Gemeindegrenze gegen Grindelwald markiert, kommt dies ebenso zum Ausdruck wie auf der jenseitigen Abdachung im Alpgebiet von Wärgistal, das noch die einzigen Arvenbestände von Bedeutung im Landesteil trägt – wo vermutlich 1792 der letzte Bär der Gegend erlegt wurde.

So verbinden sich im Gebiet der Kleinen Scheidegg und ihren Tälern eine großartige Natur, angestammte agrare Wirtschaftsweise und modernster Fremdenverkehr zusammen mit fortschrittlichster Wissenschaft zu einem landschaftlichen Gefüge, das zweifellos positive Weiterentwicklung in sich schließt und auch verdient. Den Ingenieuren und Unternehmern, welche das bedeutende Werk der Bahnen geschaffen haben, kommt hierbei ein nicht geringes Verdienst zu. Ihnen ist wesentlich zu verdanken, wenn Tausende von Menschen eines einmalig schönen Hochgebirgserlebnisses teilhaftig werden können, das sie sonst nur aus der Ferne kennengelernt hätten. Die Kleine Scheidegg freilich als Paß, Ausgangspunkt und Schlußpunkt und damit letzten Endes unmittelbarste Quelle dieses Erlebnisses ist nicht Menschenwerk, sie ist ein Element der Natur, die dem Menschen immer die «Hand führt» (E. Egli) und der deshalb vor allen andern Dingen die «Palme» gebührt.

#### QUELLEN

H. Gutersohn: Geographie der Schweiz. Alpen II. Teil. Bern 1964. — Lüdi, W.: Die Pflanzengesellschaften des Lauterbrunnentales und ihre Sukzession. Zürich 1921. — Michel, H.: 50 Jahre Wengernalp-Bahn 1893—1943. Interlaken 1943. — Derselbe: Buch der Talschaft Lauterbrunnen. Interlaken 1950. — Wyss, J. R.: Reise in das Berner Oberland, zweite Abteilung. Bern 1817. — Die Bahnen im Jungfraugebiet. Interlaken 1964. — Verschiedene wertvolle namentlich statistische Auskünfte verdankt der Verfasser der Direktion der Bahnen im Jungfraugebiet, Herrn Direktor F. von Allmen-Seiler, Scheidegg Hotels sowie dem Eidg. Statistischen Amt in Bern.

#### LA PETITE SCHEIDEGG

Lorsque le col entre Lauterbrunnen et Grindelwald, entre le massif de la Jungfrau et du Männlichen, a seulement une importance secondaire dans le plan régional, il a gagné sous le nom de «Petite Scheidegg» (2061 m) une renommée internationale. La cause principale de sa plus grande fréquentation, est le magnifique panorama sur les sommets du groupe de la Jungfrau et sur des massifs enneigés voisins qui se présente au passage de celui-ci.

Les constructions des chemins de fer de Wengen (1891—1893) et de la Jungfrau (1893—1912) modifiaient sensiblement le paysage de la Scheidegg. Elle est devenue une station touristique internationale avec des hôtels sur place et dans sa banlieue. L'importance augmenta encore dès le début des sports d'hiver, en 1920 environ. Dès lors, la Petite Scheidegg est connue comme zone mondiale de tourisme dans laquelle séjournent plus d'un million de visiteurs par année. Dans la suite, le nombre des voyageurs transportés par le chemin de fer de Wengen entre 1893 et 1963 augmentait de 37 742 à 1 529 717; le chemin de fer de la Jungfrau transportait en 1898 (ouverture de la première étape) 1966, en 1912 (l'achèvement de la ligne) 77 626 et en 1963 (record) 274 266 passagers. Les hôtels de la Scheidegg enregistraient en 1934 21 291, en 1963 24 788, respectivement 27 519 logements (y compris les dortoirs), tandis que le nombre des arrivées pendant la même période augmentait de 3322 à 7764. Ces augmentations étaient interrompues par les deux guerres mondiales et par la crise économique 1930. Ces chiffres prouvent le développement continu et progressif.